

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 19

Artikel: Opposition im Aufwind? : Nicaragua im Herbst 1987
Autor: Eugster, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicaragua im Herbst 1987

Hat sich die nicaraguanische Widerstandsbe-
wegung endgültig aus ihrem Tief befreit? Die
Frage stellt sich im Zusammenhang mit der
100-Millionen-Dollar-Hilfe, mit deren Fortset-
zung im Oktober 1987 und mit dem kürzlich
abgeschlossenen Friedensabkommen von
Guatemala.

Opposition im Aufwind?

Eine Analyse der wichtigsten Ereignisse deutet auf ein spürbares Erstarren der neuorganisierten zivilen Opposition, der Resistencia Nicaraguense (RN). Aber auch im militärischen Bereich ist eine Offensive im Gange, die man nicht unterschätzen sollte.

Frischer Wind in der RN

Dass bereits während längerer Zeit im Direktorium der Unidad Nicaraguense Opositora (Vorgängerin der RN) grundlegende Differenzen zwischen Arturo Cruz und Adolfo Calero bestanden, wurde immer deutlicher und führte schliesslich Anfang 1987 zu Caleros' vorübergehendem und Cruz' definitivem Rücktritt. Spürbar geschwächt durch diese internen Machtkämpfe, muss wohl doch schliesslich in der Oppositionsbewegung die Vernunft die Oberhand gewonnen haben, denn bereits im Mai 1987 stellte sich eine neue Führung der Öffentlichkeit vor. Ein 54köpfiges Parlament wählte ein wesentlich repräsentativeres Direktorium mit stark sozialdemokratischer Prägung: Alfonso Robelo, Pedro Joaquin Chamorro, Alfredo César (alle sozialdemokratisch), Adolfo Calero (konservativ), Azucena Ferrey (christdemokratisch) und Aristides Sanchez (liberal). Als siebtes Mitglied soll später noch ein Vertreter der Atlantikküste Einsitz erhalten. Nicht neu dagegen ist die Zielsetzung der RN, mit politischen und militärischen Mitteln den Sturz des totalitären sandinistischen Regimes herbeizuführen. Das Ziel ist die Einführung einer Demokratie nach westlichem Vorbild, die sich grundlegend auf freie Wahlen, Gewaltentrennung, absolute Achtung der Menschenrechte, gerechtes Sozialwesen, Religions- und Pressefreiheit und garantierten Privatbesitz abstützt, aber ebenfalls die besonderen Verhältnisse des Machtwechsels von einem totalitären zu einem demokratischen System einbezieht.

Einig scheint man in der zivilen Opposition auch im Hinblick auf eine friedliche, also eine

ausgehandelte Lösung des Konflikts zu sein. Pedro Joaquin Chamorro, der als noch völlig «unverbraucher» Politiker für die neue RN einen Gewinn darstellt, erklärte kürzlich in einem Interview: «Wir machen uns keine Illusionen über den ehrlichen und nützlichen Verhandlungswillen der Sandinisten, oder hat es in der Geschichte jemals ein kommunistisches Regime gegeben, das mit der Opposition verhandelt oder freie Wahlen zugelassen hat?»

Für die RN sind aber auch die immer noch halbwegs geduldeten innernicaraguanischen Oppositionsparteien wichtige und nützliche Partner in ihrem Kampf gegen die Sandinisten. Diese mutigen Leute, die erst kürzlich anlässlich einer Versammlung in Madrid eine in jeder Beziehung klare Stellungnahme und Analyse zum Geschehen in Nicaragua abgegeben haben, stehen natürlich in engem Kontakt zu ihren demokratischen Landsleuten im Exil und koordinieren ihre Aktivitäten so gut, wie der immer beschränktere Spielraum es noch zulässt.

Contra und sandinistische Volksarmee im Gleichgewicht

Mit einem Truppenbestand von etwas mehr als 20 000 Mann (Nord- und Südfront zusammen) ist der militärische Arm der RN die mit Abstand grösste Guerillaarmee Lateinamerikas. Sie verfügt heute über eine etwa zehnfach stärkere Kampfkraft, als die sandinistische Armee seinerzeit auf ihrem Höhepunkt 1979 im Kampf gegen Somozas Nationalgarde besass. Allerdings steht der RN die von den Sowjets und den Kubanern hochgerüstete sandinistische Volksarmee – EPS – mit relativ gut ausgebildeten Kampftruppen und Reservisten von insgesamt 150 000 Mann gegenüber. Allein im ersten Semester 1987 erhielt das EPS sowjetische Waffenhilfe für über 300 Millionen Dollar.

Auch wenn man in der europäischen Presse sehr wenig über die täglichen Kriegshandlungen lesen kann, deuten trotzdem viele Anzei-

chen auf eine erstarkte Contra hin, die im Begriff sein könnte, die Initiative auf dem Schlachtfeld auf ihre Seite zu ziehen:

- Gut 50 % des Territoriums – allerdings fast ausschliesslich unbesiedelte Gebiete und Randzonen im Zentrum und im Norden des Landes – werden heute von etwa 14 000 Mann der RN-Truppen kontrolliert. Diese Tatsache lässt sich mit den täglich stattfindenden Versorgungsflügen aus Honduras beweisen. Vor einem Jahr beschränkten sie ihre Aktionen auf grenznahe Gebiete.
- Der Bürgerkrieg verlegt sich immer mehr auf rein infanteristische Kampfführung, da es



Der perfekte Staatsbürger. Antisandinistische Karikatur von Jaime Guerra («Kali»).

sich zeigt, dass die sowjetischen Kampfhelikopter Mi 17 und Mi 24 durch die neuen «Red-Eye»-Boden-Luft-Raketen der RN stark verwundbar sind. Der am 30. 8. 1987 abgeschossene EPS-Helikopter ist gemäss RN-Informationen bereits der 16. Verlust seit Anfang 1987.

● Früher rekrutierte die RN ihre Bestände hauptsächlich aus Deserteuren und Kriegsgefangenen. Sie machen etwa zwei Drittel der Guerillarmee aus. Seit einem halben Jahr legt die militärische Führung der RN kein Gewicht auf Zuwachs. Der Schwerpunkt wird heute auf eine selektive Auswahl, bestmögliche Ausbildung und Ausrüstung der Truppen gesetzt.

Letztlich entscheidender Faktor: das Volk

Das Volk hat bis heute keine eindeutige Stellung bezogen. Je intensiver die Sandinisten jedoch die Zivilbevölkerung in den immer brutaleren Bürgerkrieg einbeziehen, desto rascher wird sich das nicaraguanische Volk entscheiden. Die sandinistische Taktik, landwirtschaftliche Kooperativen zu Gefechtsständen auszubauen und die Bauern zwangsweise zu bewaffnen – was übrigens nach dem Genfer Protokoll von 1925 über Verfahrensarten im Krieg und saubere Trennung zwischen militärischen und zivilen Personen eine krasse Verletzung darstellt –, könnte aber dem Regime in absehbarer Zeit das Genick brechen, denn dieser Bürgerkrieg hat in den letzten Monaten Dimensionen angenommen, die besonders für die zivile Landbevölkerung Schlimmstes befürchten lässt.

Gemäss Angaben der RN wurde bei Überfällen auf solche «Kooperativen» ohne Ausnahme jeweils militärisches Material erbeutet:

3 Beispiele

17. 5. 1987 *Oswaldo Mejia (Boaco)*
12 AK-47 (sowjetisches Sturmgewehr), 15 000 Patronen, 10 Uniformen

3. 6. 1987 *Las Colinas (Jinotega)*
1 Kanone 75 mm, 1 Mörser 82 mm, 30 Granaten, 25 AK-47, 30 000 Patronen, 1 MG, 45 Granaten, 100 EPS-Uniformen

2. 6. 1987 *Abisinia (Jinotega)*
1 Granatwerfer, 54 Granaten, 10 MG, 125 AK-47, 100 000 Patronen, 2 Mörser 82 mm, 200 Granaten, 5 Funkgeräte, 98 Uniformen

Die Würfel in der Nicaragua-Frage sind erst dann gefallen, wenn das Volk sich mit seiner Mehrheit gegen das totalitäre sandinistische Regime stellt. Aber im Umfeld fehlender Freiheiten, beschränkter Meinungsbildung und verbotener Versammlungen wird es für den Nicaraguaner immer schwieriger und vor allem auch gefährlicher, seinen politischen Willen auszudrücken, und die Zeit drängt. Bald einmal steht nämlich die erste rein sandinistisch erzogene Generation da.

Alexander Eugster
Vereinigung Demokratisches Nicaragua, Zürich

Briefe

Replik

In der vorletzten Nummer haben wir drei kritische Stellungnahmen zum Beitrag über die «frontenfrommen» Christen in der Bundesrepublik Deutschland (Nummern 14 und 15/1987) wiedergegeben. Zu den fraglichen Punkten nimmt der Autor seinerseits Stellung. Wir veröffentlichen seine Replik in einem abschliessenden Sinne.

Zu den Stellungnahmen in Nummer 17/1987 zu meinen Beiträgen in den Nummern 14 und 15 möchte ich wie folgt Stellung beziehen:

1. Ich halte es für legitim, das «Publik-Forum» als «ehemaliges Bischofsblatt» zu bezeichnen. Die Zeitschrift «Publik» wurde nach dem Konzil von den deutschen Bischöfen als Forum für eine offene Diskussion geschaffen und mit erheblichen Geldmitteln finanziert. Die Erwartungen erfüllten sich jedoch nicht. Als die Redaktion schliesslich auch noch Beiträge veröffentlichte, die bei aller neu einsetzenden Pluralität nicht die Zustimmung des Episkopates finden konnten, stellten die Bischöfe die Zuschüsse ein. Seit 1972 führt die «Leserinitiative Publik» die Zeitschrift unter dem Titel «Publik-Forum e.V.» mit einem dreiköpfigen Herausbergremium als Sprachrohr all derer weiter, die sich kritisch als «Kirche von unten» fühlen.
2. Ich bleibe bei der Aussage, dass das «Publik-Forum» durch Grossanzeigen für kommunistische Agitprop-Publikationen mitfinanziert wird. Zum Beweis lege ich Ihnen die Kopien von drei solchen Grossanzeigen in der Ausgabe vom 5. September 1986 bei. Sie sind nicht nur in dieser Ausgabe erschienen. Die Verlage

Plambeck und Pahl-Rugenstein gehören nach den letzten zehn mir vorliegenden Verfassungsschutzberichten zur Verlagskette der Deutschen Kommunistischen Partei. Sie haben den Auftrag, getreu der Maxime der DKP, «Unverzichtbarer Bestandteil der ideologischen Arbeit ist die marxistische Literatur», kommunistische Agitation und Propaganda zu betreiben. Aus dem beiliegenden Impressum können Sie entnehmen, dass eine ganzseitige Anzeige DM 1750.– + Mehrwertsteuer kostet.

In meinem Bericht wäre noch nachzutragen, dass die ökumenische Zeitschrift «Neue Stimme», Herausgeber u. a. die bekannten «progressiven» katholischen Theologen Norbert Greinacher und Herbert Vorgrimler, im Pahl-Rugenstein Verlag erscheint. Redakteur der «Neuen Stimme» ist der Dominikanerpater Anatol Feid, dem der katholische Jugendbuchpreis 1987 von Kardinal Wetter verliehen wurde. Der stellvertretende Verlagsleiter des DKP-Verlages Pahl-Rugenstein, Hermann Daldrup, legt im Impressum dieser Zeitschrift Wert darauf, als «Mitglied des Gemeinschaftswerkes der evangelischen Publizistik» zu gelten.

3. Dr. P. H. hat völlig recht. Der Angriff auf die Sowjetunion erfolgte am 22. Juni 1941. Am 17. Juni erinnert ein Gedenktag der Bundesrepublik an den Jahrestag des Aufstandes von 1953. Um auf diese infame Ironie hinzuweisen, habe ich «zum Tag des deutschen Überfalls» in Anführungszeichen gesetzt und bei der Kürzung des Manuskripts den ausdrücklichen Hinweis auf diese Verdrehung gestrichen.

4. Ich bin sehr dankbar für den Hinweis auf die von Moskau unabhängige orthodoxe Auslandskirche. Auch diese Aussage ist der Verkürzung meines Manuskriptes um die Hälfte zum Opfer gefallen.
Meinrad von Ow

Kirche und Gesellschaft bei Pahl-Rugenstein

 <p>Nelson Mandela Strategisches Fortsetz mit Selbstzeugnissen Pahl-Rugenstein</p> <p>KB 395. 285 Seiten, DM 12,80</p>	 <p>Bilder und Texte Pahl-Rugenstein</p> <p>KB 420. 286 Seiten, DM 16,80</p>	 <p>ADALBERT KRIMS Papst und Politiker Pahl-Rugenstein</p> <p>KB 247. 314 Seiten, DM 16,80</p>	 <p>Die Bibel Lutz Görner Pahl-Rugenstein</p> <p>KB 382. 200 Seiten, DM 14,80</p>
--	---	--	---

Pahl-Rugenstein

Aus den erwähnten Inseraten von «Publik-Forum», Oberursel (D).